

# Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke  
Magold und Freudenstadt.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 81. Montag den 8. Oktober 1827.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-  
Behörden.

### Oberamt Magold.

Magold. Die Stadt-Gemeinde Weil,  
Oberamts Leonberg, will die Erlaubniß  
nachsuchen, neben ihren bereits berechtig-  
ten Märkten noch 6 weitere Pferd- Kind-  
vieh- und Schwein-Märkte, nemlich

- den 2ten Montag im Januar,
- den 3ten Montag im Februar,
- den 5ten Montag nach Ostern,
- den 5ten Montag nach Pfingsten,
- den 7ten Montag im September,
- den 2ten Montag im November,

und je an den Tagen nach den schon be-  
stehenden Fasn- und Gallus-Märkten  
einen Schaf-Markt abhalten zu dürfen;  
die Gemeinde-Räthe der Markt-berechtig-  
ten Orte des Oberamts-Bezirks werden  
nun aufgefordert, binnen 8 Tagen ihre  
Erklärungen, ob — und welche Einwen-  
dungen sie gegen das Vorhaben der Stadt-  
Gemeinde Weil zu machen sich veranlaßt  
finden, dem K. Oberamt zu übersenden.

Den 8. Oktober 1827.

K. Oberamt.

### Oberamtsgericht Freudenstadt.

Freudenstadt. [Anzeige der Be-  
endigung des Pfand-Vereinigungs-Ger-

schäfts in der Gemeinde Nach.] Nachdem  
der Pfand-Kommissaire Heinrich am  
1sten d. Mts. das Pfand-Vereinigungs-  
Geschäft in der Gemeinde Nach beendigt,  
und das neue Unterpfands-Buch vollstän-  
dig hergestellt hat; so wird dieß mit dem  
Anfagen zur öffentlichen Kenntniß ge-  
bracht: daß vom 1sten d. Mts. an, alle  
Verpfändungen in dieser Gemeinde nach  
dem Pfand-Gesetz vom 15. April 1825,  
und die Concurse nach dem Prioritäts-  
Gesetz von demselben Tage behandelt  
werden.

Den 3. Oktober 1827.

K. Oberamtsgericht.  
Nieder.

Freudenstadt. [Unterpfands-Be-  
reinigung.] Pfand-Kommissaire Laus-  
ter hat in der Gemeinde Wittendorf,  
mit Romsgrund und Oberbrundi, die Be-  
reinigung des Unterpfands-Wesens voll-  
endet, und es werden nunmehr in dieser  
Gemeinde alle Verpfändungen nach dem  
Pfand-Gesetze — und die Concurse nach  
dem Prioritäts-Gesetze behandelt werden,  
was hiemit öffentlich bekannt gemacht  
wird.

Den 1. Oktober 1827.

K. Oberamtsgericht,  
Nieder.





**Außeramtliche Gegenstände.**

Unterschwandorf. Unterzeich-  
 neter ist gesonnen, 300 Stück Schafe in  
 die Winterung zu nehmen, oder sind bei  
 ihm ungelähr 50 Wannen Futter zu ha-  
 ben, welches aber in Unterschwandorf  
 verfüttert werden muß.

Benedikt Stöckler,  
 Maierei-Pächter  
 im Schloß Schwandorf.

Nagold. [Lehrstelle-Antrag.] Ich  
 bin gesonnen, einen jungen Menschen in  
 die Lehre zu nehmen, gegen billiges Kost-  
 geld, derselbe findet Gelegenheit, sowohl  
 in Meuble als Bau-Arbeiten sich bei mir  
 auszubilden.

Kauschenberger,  
 Schreinermeister.

**Anzeige von Gebornen, Gestorbenen  
 und Copulirten.**

**In Freudenstadt,**

sind im Monat September geboren:

- Den 2. September der ledigen Agnes  
 Barbara Mohr, ein Knabe.  
 — 4. — dem Joh. Jak. Habisrittin-  
 ger, Metzger, ein Knabe.  
 — 5. — dem Jakob Sängle, Leinewe-  
 ber, ein Mädchen.  
 — 7. — dem Joh. Lieb, Schmid, ein  
 Knabe.  
 — 7. — der ledigen Sophie Dorothee  
 Klausner, ein Knabe.  
 — 8. — dem Joh. Nessel, Büchsen-  
 maker, ein Knabe.  
 — 8. — d. Joh. Dav. Haas, Metz-  
 ger, ein Mädchen.  
 — 10. — der ledigen Elisabeth Bähler,  
 ein Knabe.  
 — 13. — dem Johann Georg Weber,  
 Pfannenschmid im Christophsthal,  
 ein Mädchen.  
 — 19. — dem Johann-David Weber,

Sensenschmid im Christophsthal, ein  
 Knabe.

- 21. — dem Joh. Georg Ehmann,  
 Hofbauer im Christophsthal, ein Mäd-  
 chen.  
 — 22. — dem Jakob Fried. Ruffern,  
 Weber, ein Knabe.  
 — 24. — dem Joh. Carl Erhard, Kü-  
 fer, ein Knabe.  
 — 25. — dem Jak. Mast, Nagelschmid,  
 ein Mädchen.  
 — 25. — dem Joh. Ulrich Rothacker,  
 Bergmann, ein Knabe.  
 — 25. — dem Joh. Daniel Densler,  
 Stations-Kommandant beim Land-  
 jäger-Korps, ein Mädchen.  
 — 26. — d. Madler Nestle, ein Mäd-  
 chen.

**Gestorbene:**

- Den 2. Sept. Joh. Hein. Schmid, Mül-  
 lermeister im Thal, am Schlagfluß,  
 62 Jahr.  
 — 12. — d. Joh. Jak. Habisrittiner,  
 Metzger, ein Knabe an Sichtern, alt  
 8 Tage.  
 — 18. — Agnes Barbara, Ehefrau des  
 Joh. Georg Kantlehner, Zinnschmid  
 im Christophsthal, an der Auszeh-  
 rung, alt 40 Jahr.  
 — 26. — Joh. Philipp Wölper, ledi-  
 ger Metzger, an hitziger Krankheit,  
 alt 28 Jahr.  
 — 28. — der Joh. Elisabeth Geiger,  
 Webers Tochter, uneheliches Mäd-  
 chen, alt 3 Jahr am blauen Husten.

**Copulirte.**

- Den 7. Sept. Sim. Weber, Nagelschmid,  
 Wittwer, mit Anne Marie geborne  
 Hornberger.  
 — 11. — David Moser, Bierbrauer,  
 mit Eva Margarethe geb. Schitten-  
 helm von Wittlensweiler.  
 — 20. — Joh. Jak. Wälde, Maurer-  
 meister, mit Rosine Margarethe geb.  
 Müller, aus dem Christophsthal.



Den 25. Sept. Joh. Georg Finkbohner,  
Schmid, mit Johanna Barbara geb.  
Mosser.

Schweinefleisch mit Speck 1 — 7fr.  
— — ohne — 1 — 6fr.  
Kalbfleisch . . . . . 1 — 4fr.

Brod-Tare.

Kernenbrod . . . . . 4 Pfund 10fr.  
Roggenbrod . . . . . 4 — 8fr.  
1 Kreuzerweck schwer . 9 Loth.

Wöchentliche Frucht- Fleisch- und  
Brod-Preiße.

In Nagold,  
den 6. Oktober 1827.

Dinkel 1 Schfl. 4 fl. 36fr. 4fl. 13fr.  
Haber 1 Schfl. 2 fl. 48fr. 2fl. 50fr.  
Kernen 1 Sri. . . . . — fl. — fr.  
Roggen 1 — . . . . . — fl. 46fr.  
Erbsen 1 — . . . . . — fl. — fr.  
Linsen 1 — . . . . . — fl. 40fr.  
Bohnen 1 — . . . . . — fl. 56fr.  
Gersten 1 — . . . . . — fl. 48fr.

Fleisch-Preiße.

Rindfleisch . . . . . 1 Pfund 5fr.  
Hammelfleisch . . . . . 1 — 5fr.  
Schweinefleisch mit Speck 1 — 7fr.  
— — ohne — 1 — 6fr.  
Kalbfleisch . . . . . 1 — 5fr.

Brod-Tare.

Kernenbrod . . . . . 8 — 17fr.  
1 Kreuzerweck schwer . 11 Loth.

In Altenstai g,

den 5. Oktober 1827.

Dinkel 1 Schfl. 4 fl. 50fr. 4fl. 56fr.  
Haber 1 Schfl. . . . . 5fl. 2fl. 50fr.  
Kernen 1 Sri. . . . . 1fl. 20fr.  
Roggen 1 — . . . . . 50fr. 48 fr.  
Gersten 1 — . . . . . 54 fr. 48 fr.

In Freudenstadt,

den 29. Sept. 1827.

Kernen 1 Schfl. 10 fl. 40 fr. 9fl. 56fr.  
Roggen 1 — . . . . . 6fl. 24fr.  
Gersten 1 — . . . . . 6 fl. 24fr.  
Haber 1 — . . . . . 5 fl. 18. 2fl. 56fr.

Fleisch-Preiße.

Ohsenfleisch . . . . . 1 Pfund 5fr.

Anekdoten und Erzählungen.

Der Weg zum Galgen.

Abentheuer und Schicksale eines Verbrechers.

John Richardson, um den Anfang des achtzehnten Jahrhunderts zu Neu-York in Nord-Amerika geboren, war der Sohn eines Goldschmieds. Er hatte keine Neigung zu der Profession seines Vaters, sondern wählte statt derselben das Zimmerhandwerk. Die Meister's-Tochter, wo er arbeitete, gefiel ihm, und er bekam sie zur Frau. Aber schon in den ersten Tagen seiner Ehe zeigte er jene zügellosen Grundsätze, besonders im Punkte des weiblichen Geschlechts, die er in der Folge auf die unverschämteste Art, und gleichsam mechanisch ausübte. Denn kaum hörte er, daß er Vater werden sollte, als er, des einfachen häuslichen Lebens überdrüssig, Mutter und Kind verließ. Er begab sich auf ein Schiff, das nach Jamaika segelte, wurde aber dort zu Kriegsdiensten gepreßt, und endlich nach London gebracht.

In der Gesellschaft roher Matrosen, konnte Richardson in der Sittlichkeit, die er bereits so gräßlich verletzt hatte, nicht weiter kommen. Auf sein erstes Vergehen folgten auch bald mehrere. Wie er vorher seine Frau verlassen hatte, so verließ er jetzt den Schiffskapitain, nur mit dem Unterschiede, daß er hier zum Leichtsinne noch Büberen gesellte. Er schrieb nemlich im Namen desselben an einen Kaufmann in der Provinz, mit welchem



der Kapitain im Verkehr stand, und bat, ihm zu einem außerordentlichen Vorfall ein Darlehen von hundert Reichsthalern zu schicken. Er selbst überbrachte den Brief. Der Kaufmann zahlte die Summe mit vielen Empfehlungen an den Kapitain, und versicherte nöthigenfalls seine fernern Dienste.

Nichardson hatte jetzt Geld genug, um auf einem holländischen Schiffe nach Amsterdam zu segeln. Dort fand er bald neue Gelegenheit, sich auf fremde Kosten zu nähren. Er machte Bekanntschaft mit der Frau eines Unterschiß-Patrons, der nach Ostindien gefahren war, und erbot sich dessen Stelle zu ersetzen. Wollust auf der einen, und Betrügerei auf der andern Seite, brachten den Handel in Wichtigkeit. Nichardson zeigte, daß er verlassene Weiber für die Abwesenheit ihrer Männer sehr gut zu trösten wisse. Acht Monate nahm die gefällige Dame den Tribut der Zärtlichkeit an, aber nunmehr erwartete sie den Mann zurück, und ersuchte daher den Liebhaber, sie auf immer zu vergessen. Nichardson sah sich seiner Stelle entledigt; aber er wollte für die Dienste, die er geleistet hatte, wenigstens ein Andenken davon tragen. Am Abend vor dem Abschiede, als er seine Dame aus dem Schauspielhause führte, überredete er sie, mit ihm einen öffentlichen Ort zu besuchen. Hier wußte er ihr durch allerhand süße Worte so viel geistige Getränke einzunöthigen, bis es in dem Oberstübchen bei ihr zu spucken anfang. Er brachte sie wohlbehalten nach Hause in's Bette. Als sie eingeschlafen war, bemächtigte er sich ihrer Schlüssel, schloß Niederlage und Koffers auf, und räumte, außer einem ansehnlichen Vorrath ostindischer Waaren, noch ein hübsches rundes Sämmchen in baarem Gelde auf die Seite. Er legte hierauf der Frau die Schlüssel wieder unter das Kopfkissen, mit der Ueberzeugung, sie werde den

Scherz eines zärtlichen Liebhabers nicht übel deuten. Darin täuschte er sich keineswegs; denn einige Jahre später fand er sie auf seinen Streifzügen wieder, ohne daß sie sich im geringsten über ihn beklagte.

Sobald er nunmehr konnte, schiffte er seine Güter ein, und reiste nach Boston in Neuengland. Der erste Gedanke, der ihm hier beiffel, war ein Versuch: ob er nicht mit seinen Schätzen sich irgend ein hübsches Weibchen aus der Provinz verschaffen könnte? Zu diesem Ende reiste er einige Meilen landeinwärts, und mietete sich auf einer Materei ein, die ihm einen schicklichen Platz zu seinem Waarenlager gewährte.

Es war eben Weihnachten, und das Volk um diese Zeit außerordentlich zur Lusibarkeit und Geselligkeit bestimmt. Die Ehre, die man Fremden überhaupt dort bezeugte, widerfuhr auch dem neuen Ankömmlinge Nichardson. Von allen Seiten strömten ihm Einladungen zu, und er wußte im allgemeinen Andränge selbst nicht, wen er mit seinem Zuspruche zuerst beglücken sollte. Endlich beschloß er, die Weihnachtsfeiertage bei demjenigen Hausvater zuzubringen, der die hübschesten Töchter hatte, und dieß Loos traf einen gewissen William Brown. Drei niedliche Töchter, und vier eben so artige Dienst-Mädchen zierten das Haus des Mannes. In ihrer Gesellschaft lies es sich Nichardson äußerst wohl seyn. Einer jeden wußte er etwas Schmeichelfhaftes zu sagen, und einige ostindische Tücher, die er unter sie austheilte, verschafften ihm in ihren Augen kein geringes Gewicht. Seine Galanterien hatten den gewünschten Erfolg, denn kaum giengen vier Monate vorüber, als die drei Töchter nebst den vier Dienstmädchen sich insgesamt um ihre Unschuld betrogen fanden.

(Die Fortsetzung folgt.)